



Tipps für den Wildacker:

Topinambur ist eine bei Jägern sehr bekannte Pflanze. Sie ist auf vielen Wildäckern zu finden, da sowohl das 2 - 4m hoch werdende Kraut wie auch die frostharten Knollen vom Wild sehr gern angenommen werden.

Was Gartenbesitzern manchmal Kopfzerbrechen bereitet, ist hier ein großer Vorteil:

Einmal ausgepflanzt treibt Topinambur über viele Jahre immer wieder von Neuem aus. Sollte der Acker auch noch so stark von Wilschweinen umgedreht worden sein, alle Knollen finden sie nie!

Die Sortenwahl, ob rot oder gelb, früh oder spät, spielt nach meinen Erkenntnissen eine untergeordnete Rolle, auch wenn jeder Pflanzgutanbieter seine besondere Sorte anpreist. Bei der einen Sorte werden die Blätter gern angenommen, bei der anderen die Knollen und anscheinend gibt es auch Unterschiede von Revier zu Revier.

Es ist schon vorgekommen, dass Topinambur erst nach 1 Jahr Gewöhnungsphase vom Wild angenommen wurde, also Ruhe bewahren und abwarten.

Topinambur hat einen 3-fachen Nutzen für den Wildacker:

1. Das Kraut bietet Äsung bis zum Herbst und Deckung bis zum Frühjahr!
2. Die frostharten Knollen bieten ab Herbst bis in den Frühling schmackhafte Äsung.
3. Einmal gepflanzt treibt die Topinambur über mehrere Jahre von selbst wieder aus.

Pflanzung:

4 - 5 Knollen/ m² oder 120 – 150 g/m².

Bei einem Reihenabstand von 75 cm beträgt der Abstand in der Reihe 30 - 40 cm.

Gepflanzt wird von Hand in vorgezogene Reihen oder Löcher, einfacher geht es mit einer Kartoffelpflanzmaschine.

Pflanztiefe:

Bei Pflanzung und anschließendem Anhäufeln soll die Oberkante der Knolle = Oberkante der ebenen Ackeroberfläche sein. Die Knollen dürfen also nicht tief vergraben werden!

Werden keine Dämme angehäufelt und der Acker bleibt eben, sollen die Knollen mit max. 5 cm Erde bedeckt werden.

Wichtig im 1. Standjahr:

Die Pflanzen sind bis ca. 20 cm Wuchshöhe unkrautfrei zu halten!

Bei sehr starkem Wilddruck ist in seltenen Fällen ein Zaun notwendig, da sonst die frisch gepflanzten Knollen herausgeschlagen oder die jungen Triebe verbissen werden.

Die Pflanze kann sich dann nicht entwickeln und keine Knollen bilden, die für den Wiederaustrieb im Folgejahr notwendig sind.

Diese Maßnahmen sind i.d.R. ab dem 2. Jahr nicht mehr nötig, da auch dann, wenn das Wild die Fläche völlig umgepflügt hat, noch mehr als genügend Knollen für den Wiederaustrieb im Boden sind.

Damit das Wild lange von Ihrem Topinamburacker zehren kann, empfehle ich folgendes Vorgehen:

Die abgestorbenen Stängel sollten über Winter bis ins Frühjahr als Deckung stehen bleiben.

Unsere Erfahrung ist, dass das Wild eine Fläche schnell abräumt, wenn die Stängel abgemäht werden.

Aus dem gleichen Grund sollten die Knollen nicht ausgepflügt werden. Das Wild schlägt sich selbst frei, was es braucht und würde anders nur Luxuskonsum betreiben.

Im Frühjahr treiben die im Boden verbliebenen Knollen mit oder ohne Bodenbearbeitung wieder aus, also auch, wenn die Stängel des Vorjahres noch stehen. Der Bestand wird dann sehr dicht, dadurch

wird das Kraut evtl. nur bis 2 m hoch. Wer höheres Kraut haben möchte, muss die Bestandesdichte verringern, z.B. einige Male mit einem Kartoffelhäufler oder einer Maishacke bearbeiten.
Eine Düngung ist nicht oder nur in geringem Maß erforderlich.

Viel Erfolg mit Topinambur wünscht Ihnen
Gerhard Cordes, Kirchlinteln